

## NACHRUFE

### Horst Glowinsky

Während der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Mykologie auf Burg Feuerstein in der Fränkischen Schweiz erfuhren wir bestürzt, daß unser Freund, der Amateurmykologe Horst GLOWINSKI, am 25.8.1993, kurz nach Vollendung seines 86. Lebensjahres, in Lübeck verstorben ist.

Horst GLOWINSKI wurde am 21.8.1907 in Graudenz/Westpreußen geboren. 1923 wurde seine Familie aus der Heimat ausgewiesen. Sie kam nach Lübeck und Horst ins Internat des Schloßgymnasiums Plön/Schleswig-Holstein, wo er sein Abitur ablegte. Danach studierte er Theologie, Jura und Kunstgeschichte in Kiel, Marburg, Greifswald und Rostock. Das Vikariat leistete er in Waren an der Müritz in Mecklenburg ab, bevor er seine erste Pfarrstelle in Berlin antrat. Von dort erfolgte im Sommer 1939 die Einberufung zur Wehrmacht. 1943 heiratete er seine Frau Gerda. Er diente an der russischen, norwegischen und an der Westfront und wurde schließlich von den Engländern in den Wäldern Ostholsteins gefangen genommen. Nach der Entlassung tat er zwei Jahre Friedhofsdienst in Lübeck. 1947 siedelte er nach Mecklenburg über und nahm die Pfarrstelle in Steffenshagen an.

Da er sich den Vorschriften der SED nicht unterwarf, blieb ihm 1953 nur die Flucht in den Westen. Nach Notunterkünften in den Lagern Blankensee und Unna-Massen fand er bis 1956 eine Stelle als Religionslehrer in Brügge bei Lüdenscheid. Danach wurde er Pfarrer in Witten/Ruhr und ab Herbst 1964 im Landeskrankenhaus Warstein/Sauerland. Hier entdeckte der naturverbundene Horst seine Liebe zu den Pilzen. Zunächst galten die Exkursionen mit der Familie noch „der Pfanne“, doch ließ Horst dieses Stadium rasch hinter sich und befaßte sich immer ernsthafter und tiefgründiger mit der Mykologie. Zunächst hatten es ihm die Schlauchpilze und die Porlinge angetan.

Anläßlich eines Besuchs der Bibliothek Münster/Westf. kam es zur Bekanntschaft mit Frau RUNGE/Münster und Herrn KAVALLIR/Arnsberg. Er pflegte jahrzehntelangen regen Austausch mit Herrn GUMBINGER/Willich. Er unterhielt mit vielen bekannten deutschen und europäischen Mykologen Korrespondenz. Am meisten scheint ihn seine Freundschaft mit Johann STANGL/Augsburg geprägt zu haben, mit dem er bis zu dessen Tod auf dem Gebiet der Rißpilze eng zusammenarbeitete.

Nach der Emeritierung zog er 1975 mit seiner Familie nach Lübeck. Hier durchstreifte er 18 Jahre lang fast täglich Wald, Feld, Moor und Heide. Er erfaßte die Pilzvorkommen dortiger Natur- und Landschaftsschutzgebiete und veröffentlichte viele Neufunde, nicht nur für Schleswig-Holstein und Norddeutschland. Es sei hier auch an seine stets gediegenen Aufsätze in der „Zeitschrift für Mykologie“, in den „Beiträgen zur Kenntnis der Pilze Mitteleuropas“, aber auch in anderen Publikationsorganen erinnert. Seinen Nachlaß werden H. UNGER/Lübeck und M. GUMBINGER aufarbeiten.

Ich entsinne mich nicht weniger Treffen mit Horst GLOWINSKI auf mykologischen Tagungen und mehrerer Dutzend Briefwechsel in den 70er und frühen 80er Jahren. Zweimal durfte ich ihn in Lübeck besuchen und durch ihn die nähere Umgebung dieser schönen Stadt kennenlernen. Ich verdanke ihm so manchen guten persönlichen Rat und viele wichtige fachliche Hinweise. Er hat mich bei der Kartierung der Großpilze Deutschlands sehr unterstützt, nicht nur sein gesamtes gesammeltes Datenmaterial zur Auswertung zur Verfügung gestellt, sondern zu vielen interessanten und kritischen Funden qualifiziert Stellung

genommen. Darüber hinaus fertigte er vielen Amateurmykologen lateinische Diagnosen für ihre Aufsätze und half ihnen mit Rat und Tat weiter.

1983 ernannte ihn die Deutsche Gesellschaft für Mykologie zu ihrem Ehrenmitglied. Sein Tod trifft uns alle sehr schmerzlich.

German J. Krieglsteiner

## Mila Herrmann

Am 17. Mai 1993 hatte Frau Mila HERRMANN, Halle/S., ihren 88. Geburtstag in geistiger und körperlicher Gesundheit feiern können, vital und voller Energie „wie eh und je“. Nun erreichte uns die Nachricht von ihrem plötzlichen und völlig unerwarteten Tod am 8. November 1993! Frau HERRMANN war in Deutschland so etwas wie eine Institution auf dem Gebiet der Pilzaufklärung, und das nicht nur im Osten, wo sie die Pilzaufklärung weitgehend geformt und beeinflusst hatte.

In Böhmen geboren und aufgewachsen, später dann in Brünn lebend – in Gegenden also, in denen Pilzesammeln und Pilzkunde immer eine viel größere Rolle gespielt haben als in Deutschland – hatte sie ihr Mann schon bald mit der Pilzkunde näher vertraut gemacht. Nach dem 2. Weltkrieg wurde sie ausgerechnet nach Halle verschlagen, wo es nur wenig Wald und Pilze gibt. Aber hier fand ihr Mann, der Chemiker Dr.-Ing. W. HERRMANN, eine Anstellung an der Hochschule Halle-Leuna.

In Deutschland hatte die Pilzkunde in den entbehrungsreichen Jahren nach dem 2. Weltkrieg einen starken Aufschwung erlebt. Bald gab es eine staatlich geförderte Pilzaufklärung in allen Ländern, und auch die Hochschulen hatten Lektoren oder Dozenten für Pilzkunde angestellt.

In Halle fand Frau HERRMANN in Lektor Karl KERSTEN einen Anreger und Förderer, bei dem sie ihre pilzkundlichen Kenntnisse erweiterte, und bald war sie KERSTEN mit ihren Tschechisch-Kenntnissen eine unentbehrliche Übersetzungshilfe. 1954 erhielt sie eine Arbeitsstelle bei KERSTEN, doch mußte dieser seine Stelle wegen eines Schlaganfalls 1955 aufgeben. Im Bezirk Halle war Frau HERRMANN zunächst seine Vertreterin und wurde 1956 offiziell als Bezirkspilzsachverständige eingestellt. Hier entfaltete sie bald eine umfangreiche Aktivität. Nur ein Jahr dauerte es, bis sie die Absicht ihres Lehrers und Förderers KERSTEN, ein „Mykologisches Mitteilungsblatt“ für die Pilzberater des Bezirkes herauszugeben, verwirklicht hatte.

Engagiert, einsatzbereit und durchsetzungsfähig, so war sie schon damals. Ihre vorbildliche Arbeit im Bezirk Halle wirkte stets auch in den Nachbarbezirk Magdeburg hinein, mit dem (seit der Auflösung des Landes Sachsen-Anhalt) stets eine enge Zusammenarbeit bestanden hatte. Der Bezirk Magdeburg übernahm auch bald das Mykologische Mitteilungsblatt.

Schon damals hatte sich Frau HERRMANN viele gute Kontakte in anderen Bezirken der DDR, in der Bundesrepublik Deutschland und im Ausland aufgebaut. Das Mykologische Mitteilungsblatt veröffentlichte verschiedentlich ihre Teilnahme- und Erlebnisberichte von Mykologentagungen der Bundesrepublik und im Ausland.

Sehr bald intensivierte sich auch die Zusammenarbeit zwischen allen Bezirken der DDR, wobei Halle immer eines der besonders aktiven Zentren war. So war es nur folgerichtig, daß Frau HERRMANN 1967 die Leitung der Arbeitsgemeinschaft der Bezirkspilzsachverständigen übernahm. Dabei hat es sich bewährt, daß Frau HERRMANN immer einen gu-